



Dietmar Müller (stv. Vorstand BTV), Dieter Kegel (BTV), Friedrich-Wilhelm Thie (BTV), J. von Weizsäcker (Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur), Roland Prokop (BTV), Dr. Stefan Mann (Geschäftsführer Technisches Ressort der Wismut GmbH) und Dieter Laubrich (Leiter der Niederlassung Ronneburg) (v. r. n. l.) bei der Grundsteinlegung.

KEINE ZUKUNFT OHNE VERGANGENHEIT – GRUNDSTEINLEGUNG AUF DER SCHMIRCHAUER HÖHE

Mit der Grundsteinlegung für ein begehbare Grubengeleucht am 26. Oktober 2011 in der begehbaren Landkarte auf der Schmirchauer Höhe wurde die vorläufig letzte Etappe der Schaffung einer Straße der Bergbau-Kultur in Ostthüringen in Angriff genommen. Von Korbußen und Löbichau bis Sorge-Settendorf und Berga, von Mosen/Pösneck und Lichtenberg bis Rückersdorf und Posterstein verdeutlichen Zeitzeugnisse des Uranerzbergbaus und der Sanierung den Zusammenhang von geschichtlicher Aufarbeitung, Traditionspflege und Zukunftsgestaltung. Damit leistet der Bergbautraditionsverein (BTV) Wismut einen eigenständigen Beitrag zur touristischen und regionalen Entwicklung. Wir wissen uns dabei eins mit unseren Partnern, dem Thüringer Landesbergamt, dem Landratsamt Greiz, der Stadt Ronneburg, unseren Sponsoren und nicht zuletzt mit der Wismut GmbH, um nur einige zu nennen. Die alten Landmarken von Ostthüringen – die Pyramiden von Ronneburg – sind verschwunden. Und obwohl sie vielleicht der eine oder andere als Orientierungspunkt vermisst, gibt es wohl

keinen der diese Abraumhalden ernsthaft wieder haben will.

Fünf Orte mussten in den 1960er und 1970er Jahren vollständig und zwei Orte teilweise dem Uranerzbergbau weichen. Ca. 2000 Menschen wurden umgesiedelt. In den Statistiken der fünf ehemaligen Bergbaubetriebe sind allein im Zeitraum 1969 bis 1990 über 6000 meldepflichtige Arbeitsunfälle registriert. Mehr als 81 Bergleute ließen ihr Leben im Berg. Viele haben im Bergbau und durch den Bergbau ihre Gesundheit verloren. Diese Wunden, die der Bergbau den Menschen, der Natur und der Landschaft zufügte sind heute weitestgehend geheilt oder zumindest vernarbt, aber vergessen werden sollten sie nicht. Genauso wenig wie die Tatsache, dass mit und durch die Wismut Arbeitsplätze, Wohnsiedlungen, Kultur- und Sozialeinrichtungen geschaffen wurden.

Spätestens seit der Bundesgartenschau 2007 in Gera und Ronneburg sind die Visionen von den blühenden Landschaften im Ronneburger Raum mit der Gestaltung der Kultur- und Parklandschaft im Gessental, in den

Neuen Landschaften und im Areal der Resurrektion Aurora Wirklichkeit geworden. Seit dieser Zeit arbeiten die Mitglieder unseres Vereins an der Entwicklung und Umsetzung der Idee von der Bewahrungswürdigkeit von Zeitzeugnissen des Uranerzbergbaus und seiner Sanierung. Das Projekt fand Eingang in die Regionale Entwicklungsstrategie Greizer Land. Von derzeit 2000 Privat Spendern, 33 Firmen und 32 Kommunen konnten seit 2006 insgesamt ca. 88000 Euro an Spendengeldern gesammelt werden. Darüber hinaus stellte und stellt der Freistaat Thüringen Fördermittel in Höhe von rd. 220000 Euro zur Verfügung.

Zur Expo 2000 blickte man noch von der so genannten Töpferplattform am Rande des Tagebaurestlochs Lichtenberg in einen 160 m tiefen, 900 m breiten und 1,6 km langen Krater. Nur die Wenigsten hatten wohl die Vorstellungskraft, dass sich rund 10 Jahre später, gerade an dieser Stelle, ein 70 m hoher Berg erheben würde, welcher in Erinnerung an den verschwundenen Ort Schmirchau – mit Beschluss der Stadtverwaltung Ronneburg – den Namen

Schmirchauer Höhe trägt. Dies alles kann man nachempfinden, aufarbeiten und ganz persönlichen Wertungen unterziehen, wenn man zwischen den Steinen der begehbaren Landkarte, den Konturen der Tagebaue und des Grubenfelds, zwischen den Ortschaftssteinen und Steinen verschwundener Orte oder Stelen mit Schachtnummern umhergeht. Über 2000 Namen und die Vielzahl der aufgeführten Arbeitsstätten lassen den Werdegang und die Dimensionen der mit dem Wismutbergbau und der Sanierungstätigkeit verbundenen Schicksale, Konflikte, Erfolge und Niederlagen erahnen.

Wenn dieses Nachdenken nicht nur in die Vergangenheit gerichtet wird, sondern das Heute mit einschließt und Erkenntnisse, Schlussfolgerungen sowie Lehren für die Zukunft gezogen werden, dann ist eine wesentliche Zielstellung der Zeitzugniskonzeption erreicht. Wenn auch die Gäste der Region und künftige Generationen damit Anstöße für einen maßvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen, mit der Natur und im Umgang miteinander erhalten, werden die richtigen Lehren aus der Vergangenheit gezogen. Das begehbare Grubengeleucht steht somit als Symbol für Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges und hat das Potential, im wahrsten Sinne des Wortes, ein touristisches Leuchtturmprojekt für Ostthüringen zu werden.

In diesem Sinne wurde durch die Bergkameraden Thie und Kegel ein Selbstretter als Zeitkapsel zur Grundsteinlegung für unser Geleucht gefüllt. Beide Bergkameraden, Dieter Kegel als ehemaliger Obersteiger und Leiter Sanierungsausführung, Friedrich W. Thie als Leiter der Expo GmbH

Ronneburg 2000, ehemaliger stellv. Vorsitzender des BUGA-Fördervereins und heute Leiter der Regionalgruppe Ostthüringen des BTV Wismut, haben maßgeblichen Anteil am Entstehen der Schmirchauer Höhe. Im Gehäuse eines Selbstretters wurden folgende Dokumente archiviert:

- eine Schriftenrolle mit dem Wortlaut des Gesetzes vom 12. Dezember 1991 zu dem Abkommen vom 16. Mai 1991 zwischen der Regierung der BRD und der Regierung der UdSSR über die Beendigung der Tätigkeiten der SDAG Wismut, kurz Wismut-Gesetz,
- eine DVD „Chronik der Wismut - Arbeitsstand 2011 mit erweiterter Sanierungsteil 1998-2010“; herausgegeben von der Wismut GmbH, erarbeitet unter Federführung von Mitgliedern unseres Vereins,
- zwei Mitarbeiterzeitschriften DIALOG der Wismut GmbH, Ausgabe Nr. 1 vom Juni 1993 und Ausgabe Nr. 70 vom Juli 2011,
- ein Buch „Die Pyramiden von Ronneburg“ über den Uranerzbergbau und die Erzaufbereitung in Ostthüringen sowie die Sanierung seiner Hinterlassenschaften, herausgegeben von einem Autorenkollektiv der RG Ostthüringen 2006,
- die Festschrift des BTV zum 15-jährigen Bestehen des Vereins, erschienen im September 2009,
- die Konzeption „Straße der Bergbau-Kultur - Zeitzeugnisse des Uranerzbergbaus und der Sanierung in Ostthüringen“ RG Ostthüringen Arbeitsstand 2010,
- eine Bilddokumentation „Vom Uranerztagebau zum Grubengeleucht auf der Schmirchauer Höhe“; zusammengestellt durch

die Abt. Dokumentation/Archive der Wismut GmbH 2011,

- die Ostthüringer Tageszeitung vom 26. Oktober 2011 sowie
- Sondermünzen - Bundesgartenschau 2007, Bergbaubetrieb Schmirchau, Euro.

Der Leiter der Niederlassung Ronneburg, unser Vereinsmitglied Dieter Laubrich, versenkte den Auer Selbstretter SSR 90 in das Fundament unseres Grubengeleuchts. Die Grundsteinlegung selbst nahm Bergkamerad Roland Prokop vor. Ohne ihn und ohne sein ehrenamtliches Engagement hätte es diesen Anlass sicher nicht gegeben. Er war es, der nach 39 Jahren Wismutbergbau Anfang 1993



Die Idee nimmt Gestalt an

die Bergleute Ostthüringens im Traditionsverein zusammen geführt und damit den Grundstein für unsere Vereinsarbeit mit gelegt hat.

*Dietmar Müller,
Bergbautraditionsverein*